

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1893**

11 (15.6.1893)

# AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

## aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

XLVII. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Juni 1893.

### Aus Wissenschaft und Praxis.

#### Ein Fall von traumatischer Corticalepilepsie.

Von Director R. Walther in Emmendingen.

Im V. Band 3. Heft des Archives für Psychiatrie und Nervenkrankheiten findet sich in einer Arbeit von Dr. Otto über Bromkalium als Mittel gegen Epilepsie nachfolgender Fall verzeichnet: »Ludwig Huber, geb. 1849, seit seinem 14. Lebensjahre epileptisch. Die Krankheit wird auf eine im 5. Jahre erlittene Schädelverletzung mit Blosslegung des Gehirns zurückgeführt. Anfälle Anfangs alle 6 Wochen, später alle 14 Tage, in den letzten 3 Jahren wöchentlich, zuweilen 3—6 Mal in einer Woche; öftere Combination mit maniakalischen Paroxysmen von 8—10 Tagen Dauer mit vollständiger Verwirrung, Hallucinationen und Wahnideen. Eine grosse Anzahl der üblichen Mittel wurde ohne Erfolg angewendet.

Aufnahme in die Anstalt zu Pforzheim am 7. Januar 1873. Nachdem ein 1 Stunde nach der Aufnahme ausgebrochener Tobsuchtsparoxysmus abgelaufen war, erhielt der Kranke Bromkalium zu 10 g täglich und nahm diese Dosis mit nur wenigmaliger kurzer Unterbrechung bis December. Während dieser Zeit traten die Anfälle seltener ein, durchschnittlich 2 Mal im Monat, nur ein Mal setzten sie 2 Monate lang aus. Vom December an wurden 14 g täglich gegeben und von da ab bis jetzt, d. i. 3 Monate lang, sind die Anfälle ausgeblieben.

Ein maniakalischer Paroxysmus hat sich während des ganzen Aufenthaltes in der Anstalt — abgesehen von dem gleich beim Eintritt ausgebrochenen — nicht wieder gezeigt. Der früher ausserordentlich unzufriedene, eigensinnige, reizbare und jähzornige Kranke ist ruhig, zufrieden, umgänglich, freundlich und folgsam geworden; sein Charakter ist gänzlich umgewandelt. Als ihn vor Kurzem sein Vater besuchte, erklärte dieser, so ruhig und verständig sei sein Sohn während seines ganzen Lebens noch nicht gewesen.

So weit der Bericht. Wir hatten nun Gelegenheit, diesen Fall weiter zu verfolgen, und es gestaltete sich der fernere Verlauf folgendermassen: Im Mai 1874 wurde Huber aus der Anstalt zu Pforzheim nach Hause entlassen; daheim verschlechterte sich sein Zustand bald wieder, so dass er schon am 24. Februar 1875 abermals in die Anstalt aufgenommen werden musste. Die

epileptischen Anfälle werden unter Behandlung mit Bromkalium wohl wieder seltener, dagegen dauern Zustände der Verwirrung, Hallucinationen mit Aufregungszuständen — abgesehen von kurzen Remissionen — fort, bis sie im Laufe der Jahre einem ruhigen, theilnahmslosen, verblödeten Zustande Platz machten. Die Anfälle wechseln von 1—5 pro Monat.

Der Ernährungszustand des Patienten war stets ein guter.

Am 4. November 1890 wurde Huber in die Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen versetzt.

Huber ist zu dieser Zeit völlig verblödet: der Blick stupid, der Gang unsicher; der Kranke ist unfähig zu einer Antwort, weil er die an ihn gerichteten Fragen nicht versteht; völlig unorientirt sitzt er den Tag über in den Ecken herum. Die Configuration des Schädels ist normal; in dem oberen Theil des rechten Stirnbeins, nahe der Stelle, an der sich die sutura sagittalis in die sutura coronaria einsetzt, ist eine kreuzförmige, feste Narbe vorhanden. Die Kopfschwarte lässt sich an dieser Stelle nicht verschieben.

Pupillen von gleicher Weite, sie reagiren langsam auf Lichteinfall. Störungen in der Gesichtsinervation (n. forialis, n. trigeminus) sind nicht nachweisbar.

Die Organe der Brust- und Bauchhöhle bieten normales Verhalten.

Die Anfälle betruhen 1890: im November 7, December 9. — 1891: im Januar 10, Februar 9, März 11, April 18, Mai 12, Juni 4, Juli 13, August 12, September 11, October 22, November 52 (in den ersten drei Tagen des Monats).

Huber starb am 3. November 1891 im status epilepticus, 42 Jahre alt.

Der Sectionsbefund ergibt in Kürze Folgendes:

Die Kopfschwarte, von mittlerer Dicke, ist rechtsseitig, der Narbe entsprechend, fest mit dem Knochen verwachsen. Am Schädeldache (rechtem Stirnbeine) wird äusserlich gerade in der Mitte der Narbe eine rundliche Vertiefung von dem Umfange eines gewöhnlichen Bleistiftes constatirt.

Das Schädeldach ist dick, die substantia spongiosa gut entwickelt, die Näfte erhalten. Auf der inneren Seite des Schädeldaches sind die Gefässfurchen normal ausgeprägt; die Pacchioni'schen Gruben auf der rechten Seite stärker und vermehrt im Vergleich zur linken. Der äusseren Vertiefung in der Substanz des Stirnbeines entspricht eine ähnliche, etwas grössere auf der Innenseite; ursprünglich waren diese Vertiefungen die Ausmündungen eines den Knochen durchsetzenden Canales; jetzt sind sie durch zwischen gelagerte Knochenmasse getrennt. An der Vertiefung auf der Innenseite, mit der Umrandung fest verlöthet, findet sich ein von der lamina vitrea ausgehender Knochensplitter von 8 mm Länge; derselbe spitzt sich nach unten zu; er steht senkrecht vom innern Schädeldache ab, durchbohrt die dura und pia mater und senkt sich in die Gehirnrinde ein.

Der Sinus longitudinalis enthält etwas Blutgerinnsel.

Die dura mater ziemlich fest, blutreich, auf der innern Seite mit bräunlichgelben Flecken besetzt; sie zeigt an der dem Knochenzapfen entsprechenden Stelle ein kreisrundes Loch von etwa 6 mm Durchmesser.

Bei der Herausnahme des Gehirns entleeren sich ca. 100 cc dunkelflüssigen Blutes. Das Gewicht des Gehirns beträgt 1360 gr.

Die pia mater, blutreich und feucht durchquollen, lässt sich in grossen Lappen leicht vom Gehirn abziehen; auch sie ist, wie die dura, von dem Knochensplitter durchbohrt. Die Gehirnhemisphären sind symmetrisch gebaut; die Gyri links entschieden plumper als rechts; die Sulci wenig tief.

Die graue Substanz der Gehirnrinde ist beiderseits, namentlich auf der Höhe der Hemisphären, wesentlich verschmälert und ohne erkennbare Schichtenzeichnung.

Am vorderen Theile des rechten Gyrus frontalis superior findet sich ein Loch von der Grösse einer Bohne, in welches der Knochensplitter hineinragt; eine narbige Umkleidung dieser Vertiefung im Gehirne ist nicht vorhanden.

Die weisse Substanz zeigt zahlreiche Blutpunkte.

Die weitere Untersuchung des Gehirns ergibt keinen von der Norm abweichenden Befund; erwähnt sei nur noch, dass beide Ammonshörner gut entwickelt sind, deutliche Schichtenzeichnung haben und makroskopisch keine Veränderungen an ihnen wahrzunehmen sind.

Da die pathologische Anatomie der Epilepsie so ausserordentlich arm an positiven, mit der Epilepsie in engem und directem Zusammenhange stehenden Befunden ist, so dürfte vorstehender Fall von traumatischer Epilepsie von einigem Interesse sein und einen kleinen weiteren Beitrag zur Aetiologie der Fallsucht liefern. Es genügt der Hinweis, dass bei dieser Form von Epilepsie für die Chirurgie ein weites, dankbares Feld offen steht.

Ohne uns auf die verschiedenen Anschauungsweisen über corticale Epilepsie näher einlassen zu wollen, sind wir — da alle übrigen Anhaltspunkte über die Entstehungsweise der Fallsucht in vorliegendem Falle (insbesondere auch hereditäre Veranlagung) fehlen — wohl berechtigt, annehmen zu dürfen, dass der in die graue Substanz hineinragende Knochensplitter Reizung des Gehirns und in Folge dessen Epilepsie mit ihren Folgezuständen hervorrief. Hätte gleich nach der Verletzung eine genaue Untersuchung stattgefunden und wäre auf Grund dieser die abgesprengte Knochenparthie operativ entfernt worden, so würde nach unserer Ansicht in diesem Falle Epilepsie nicht eingetreten sein; auch hätte noch nach dem Auftreten der ersten Anfälle ein chirurgisches Eingreifen wohl einen Erfolg erzielt.

Bei der Einwendung, dass es fraglich sei, ob nach Entfernung des Knochensplitters die epileptischen Anfälle dauernd sistirten, antworten wir, dass gerade in solchen Fällen die Operation gemacht werden muss, um diese wichtige Frage zu lösen, umsomehr als ein Knochensplitter, der sich in die Gehirnschubstanz einbohrt, ohne üble Folgen in derselben nicht verbleiben darf. Bei dem heutigen Stande der Chirurgie bietet der Eingriff an und für sich keine grossen Gefahren.

Es reiht sich dieser Fall an die von Leyden, Nothnagel, Berger, Eulenburg beobachteten an; diese Autoren machen darauf aufmerksam, dass wahrscheinlich ziemlich viele, in frühestem Kindesalter aufgetretene Fälle von Epilepsie auf ein späterhin unbekanntes Trauma zurückzuführen sind.

## Sterblichkeitstabelle des Grossherzogthums im 1. Quartal 1893.

Amtsbezirk.	Ein- wohner- zahl.	Zahl aller Gestorbenen ohne Todt- geburten.	Von den Gestorbenen sind Kinder von		Es starben an								
			0-1 Jahren.	1-15 Jahren.	Blattern.	Masern - Rotheh.	Kenchäusten.	Ruhr.	Typhus.	Rechen- diphtherie.	Kehlkopf- eroup.	Scharlach.	Pneumoni- eibier.
Ueberlingen . . . . .	26 304	122	25	13	—	—	—	—	—	1	3	—	1
Pfullendorf . . . . .	9 713	56	14	5	—	—	—	1	—	2	—	—	—
Messkirch . . . . .	14 253	80	23	12	—	—	5	—	—	3	—	—	—
Stockach . . . . .	18 697	105	25	17	—	—	2	—	—	5	—	—	—
Engen . . . . .	21 268	110	32	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konstanz . . . . .	43 779	230	50	25	—	—	—	—	2	4	1	—	1
Bonndorf . . . . .	16 162	76	15	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien . . . . .	9 890	59	7	9	—	—	1	—	2	2	—	—	—
Waldshut . . . . .	33 071	171	24	16	—	—	—	—	—	9	—	—	1
Säckingen . . . . .	17 744	95	11	7	—	—	—	—	1	2	—	—	1
Donaueschingen . . . . .	24 216	143	31	19	—	—	1	—	—	3	11	—	2
Villingen . . . . .	25 128	157	46	31	—	—	6	—	1	19	3	—	1
Triberg . . . . .	21 412	121	21	29	—	—	—	—	—	20	1	—	—
Schönau . . . . .	15 264	89	15	16	—	—	1	—	—	7	—	—	—
Schopfheim . . . . .	20 952	107	15	10	—	—	—	—	1	2	—	—	—
Lörrach . . . . .	37 906	219	43	27	—	—	5	—	—	3	3	—	1
Müllheim . . . . .	21 015	114	15	14	—	—	—	—	1	4	3	—	—
Staufen . . . . .	18 804	122	31	7	—	—	—	—	—	1	1	3	—
Breisach . . . . .	19 432	101	18	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . . . .	76 189	475	97	70	—	12	—	—	4	28	6	—	1
Neustadt . . . . .	15 195	102	32	30	—	—	2	—	—	22	—	—	1
Waldkirch . . . . .	21 291	127	26	26	—	—	2	—	—	15	1	1	2
Emmendingen . . . . .	46 491	311	70	63	—	—	2	—	—	30	8	—	1
Ettenheim . . . . .	17 858	100	25	16	—	—	1	—	—	6	1	—	1
Offenburg . . . . .	52 197	281	59	23	—	—	1	—	—	1	7	—	—
Kehl . . . . .	27 491	124	43	19	—	17	—	—	—	1	—	—	—
Oberkirch . . . . .	18 334	99	39	18	—	—	—	—	1	1	—	—	1
Wolfach . . . . .	24 202	145	45	17	—	—	—	—	1	3	—	—	—
Lahr . . . . .	36 915	180	55	12	—	—	3	—	—	—	—	—	1
Achern . . . . .	22 809	103	35	11	—	—	—	—	1	—	1	—	—
Bühl . . . . .	29 911	188	46	22	—	—	—	—	—	8	6	—	—
Baden . . . . .	27 163	124	34	13	—	—	—	—	—	6	1	—	—
Rastatt . . . . .	57 276	353	109	70	—	—	1	—	2	30	10	1	5
Ettlingen . . . . .	22 899	153	48	20	—	—	1	—	1	12	7	—	1
Karlsruhe . . . . .	105 286	545	154	92	—	9	3	—	2	10	11	1	2
Durlach . . . . .	33 154	186	45	28	—	—	1	—	—	7	3	—	2
Pforzheim . . . . .	64 491	340	114	44	—	—	—	—	2	7	8	1	1
Bretten . . . . .	23 410	72	12	10	—	—	—	—	—	3	1	—	—
Bruchsal . . . . .	58 435	369	113	60	—	—	1	—	—	7	23	—	—
Schwetzingen . . . . .	30 537	238	108	36	—	3	—	—	—	15	2	—	2
Mannheim . . . . .	108 607	601	206	103	—	11	9	—	6	10	16	2	3
Weinheim . . . . .	20 447	108	22	25	—	—	—	—	1	2	—	—	1
Heidelberg . . . . .	76 307	466	149	60	—	2	—	—	1	9	5	—	3
Wiesloch . . . . .	21 484	161	70	12	—	—	5	—	—	1	1	—	—
Eppingen . . . . .	18 132	103	21	21	—	8	—	—	—	1	—	—	1
Sinsheim . . . . .	33 886	215	64	25	—	1	3	—	2	4	3	1	1
Eberbach . . . . .	14 563	69	18	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Mosbach . . . . .	30 167	166	35	30	—	—	2	—	1	3	5	8	1
Adelsheim . . . . .	13 885	75	26	14	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Buchen . . . . .	27 121	166	34	27	—	—	—	—	1	11	—	1	1
Tauberbischofsheim . . . . .	46 640	260	68	31	—	—	2	—	—	7	2	2	3
Wertheim . . . . .	19 434	114	31	11	—	—	—	—	—	5	1	—	—
4. Quartal 1892 . . . . .	1 656 827	9 301	2 514	1 339	—	64	61	—	34	354	155	21	49
1. Quartal 1892 . . . . .	—	8 232	2 679	1 166	—	34	95	—	43	340	294	12	29
1. Quartal 1893 . . . . .	—	10 328	2 491	1 558	—	187	98	—	46	340	154	41	37

## Städte über 4000 Einwohner. 1. Quartal.

Stadt.	Ein- wohner- zahl.	Ge- storbene ohne Todtge- borene.	Kinder von 0—1   1—15 Jahren.		Es starben an								
			Blattern.	Masern.	Kenchusten.	Ruhr.	Typhus.	Bachen- diphtherie.	Kehlkopf- eroup.	Scharlach.	Puerperal- fieber.		
Konstanz . . . . .	16 233	83	15	9	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Villingen . . . . .	6 423	46	19	5	—	—	4	—	—	—	—	—	1
Lörrach . . . . .	8 122	47	11	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . . . .	48 788	313	66	49	—	12	—	—	3	19	—	—	—
Offenburg . . . . .	8 462	36	6	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Lahr . . . . .	10 809	62	20	3	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Baden . . . . .	13 889	55	9	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Rastatt . . . . .	11 570	39	8	11	—	—	—	—	—	6	2	1	—
Ettlingen . . . . .	6 548	48	15	4	—	—	—	—	—	2	2	—	1
Karlsruhe . . . . .	73 496	366	94	68	—	7	3	—	2	6	6	1	1
Durlach . . . . .	8 240	43	10	10	—	—	1	—	—	1	1	—	—
Pforzheim . . . . .	29 987	131	24	21	—	—	—	—	—	5	3	1	—
Bruchsal . . . . .	11 902	69	15	20	—	—	—	—	—	3	7	—	—
Schwetzingen . . . . .	5 109	51	22	16	—	3	—	—	—	11	1	—	1
Mannheim . . . . .	79 044	439	145	84	—	8	9	—	3	8	14	2	2
Weinheim . . . . .	8 239	47	8	10	—	—	—	—	—	2	—	—	1
Heidelberg . . . . .	31 737	187	53	21	—	1	—	—	—	4	3	—	1
Eberbach . . . . .	4 927	21	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bretten . . . . .	4 019	22	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	387 544	2 105	546	343	—	31	22	—	9	70	40	5	9
4. Quartal 1892 . . . . .	—	1 823	542	261	—	16	29	—	8	68	40	5	5
1. Quartal 1892 . . . . .	—	2 260	529	378	—	30	46	—	22	66	29	3	8

## Aus dem Vereinsleben.

## Aerztlicher Ausschuss.

Sitzung am 24. Mai 1893 im Holland Hôtel in Baden-Baden.

Anwesend: Brauch, Dressler, Honsell, Lindmann, Ritter, Wolf und Stockert.  
Dienstlich entschuldigt: Eschbacher.

I. a. Die Rechnungsrevision der Aerztlichen Unterstützungscasse und der Felix Picot-Stiftung bot keinen Anstand und wird dem Rechner mit Dank für seine Mühewaltung Entlastung ertheilt.

b. Unter den verschiedenen Einläufen bot ein besonderes Interesse ein Schreiben des Reichsversicherungsamtes mit dem Ersuchen, der Aerztliche Ausschuss möge ein Obergutachten-Collegium errichten. — Man einigte sich dahin, zu erwidern, dass bei uns in Baden zunächst kein Bedürfniss dazu vorhanden sei; falls letzteres herantrete, sei der Ausschuss bereit, für ein Collegium zu sorgen.

c. Der Cassenbericht ergibt, dass 412 *M.* von der Bonification der Ober-rheinischen Versicherungsgesellschaft und 200 *M.* von der Felix Picot-Stiftung zur Verfügung stehen.

II. Die eingegangenen Bittgesuche konnten sämtlich berücksichtigt werden. Dem armen Collegen H. werden 100 *M.* aus der Unterstützungscasse bewilligt. Die Felix Picot-Stiftung mit 200 *M.* wird der Frau Dr. W. zugewiesen. Von der Bonification der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft werden 200 *M.* Fr. L. und 100 *M.* Frau Dr. A. bewilligt.

III. Den wichtigsten Theil der Sitzung bildete die Besprechung des Jahresberichtes des Fabrikinspectors W., der sich in abfälliger Weise über die Thätigkeit der Aerzte Cassenkranken gegenüber geäußert hat (Referenten: Honsell und Wolf). Es wird eine Beschwerdeschrift an Grossherzogliches Ministerium abgefasst, in der gegen diese Aeusserungen Protest erhoben wird.

IV. Lindmann referirt über die Berathung des erweiterten Geschäftsausschusses in Berlin. (Siehe Aertzliches Vereinsblatt.)

V. Als letzter Punkt der Tagesordnung kam die Abgabe stark wirkender Arzneimittel und die bislang darüber gemachten Erfahrungen zur Besprechung (Ref. Dressler). Wegen der vorgerückten Zeit wird beschlossen, das Schriftstück bei den einzelnen Mitgliedern circuliren zu lassen.

### Verein Freiburger Aerzte.

I. Sitzung am 3. Februar 1893 im Hörsaal der medicinischen Poliklinik.

Vorsitzender: Professor Thomas. Neueingetreten: Dr. Everth.

Der Vorsitzende spricht dem letztjährigen Vorstände den Dank des Vereins aus. Alsdann hält derselbe den angekündigten Vortrag über Hydrotherapie. Der Vortragende gibt eine Skizze der Trinkcuren sowie der äusseren Anwendungsweise des Wassers in ihren verschiedenen Formen, als Abwaschung, Giessung, Abreibung, Abklatschen, Einpackung, Douchen, Bäder, und erörtert dieselben in Bezug auf physiologische Wirkung, Methode und therapeutische Indication.

Es erfolgen alsdann einige geschäftliche Mittheilungen über die Verträge des Vereins mit dem Districtsverband St. Georgen, sowie mit der Gemeindekrankenversicherung Freiburg in Betreff der Behandlung der Rieselfeldarbeiter. Beide Verträge sind dem Verein gekündigt worden, ersterer mit Rücksicht auf die wegen ungünstiger finanzieller Verhältnisse nothwendig gewordene Reorganisation des Verbandes, der letztere mit Rücksicht auf §. 57 a. des Krankenversicherungsgesetzes, welcher der Gemeindekrankenversicherung Freiburg gestattet, auswärts wohnende Mitglieder im Erkrankungsfall den Cassen ihres Wohnortes zuzuweisen.

(Schluss folgt.)

### Einladung.

Der 14. Oberrheinische Aerztetag soll zu Freiburg i. B. am Donnerstag, den 20. Juli d. J., abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Klinische Demonstrationen in den Universitätsklinikern 7— $\frac{1}{2}$  12 Uhr.
2. Wissenschaftliche Vorträge in dem Hörsaal der Anatomie 12— $\frac{1}{2}$  3 Uhr.
3. Gemeinsames Mahl im Europäischen Hof um  $\frac{1}{2}$  3 Uhr.

Die Anmeldung von Vorträgen wird bis zum 1. Juli erbeten.  
Zum Besuche beehrt sich alle Collegen freundlichst einzuladen

Der Verein Freiburger Aerzte:

Prof. Thomas, Vorsitzender. M. Kaufmann, Schriftführer.

## Anzeigen.

Ein junger Arzt, Süddeutscher, approbirt 1891 mit „Gut“, sucht sofort eine einträgliche Praxis zu übernehmen event. sub forma Vertretung. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und verlangt. Gefl. Offerten unter **L. B. 27** an die Expedition des Blattes. 179]

### Medico-Mechanisches Institut

#### Karlsruhe

Sofienstrasse 15. Sofienstrasse 15.

Anstalt für

### Schwedische Heilgymnastik,

(Zander'sche und manuelle)

### Orthopädie und Massage.

Leitender Arzt: **Dr. med. Ferd. Bähr.**

Aufnahme jederzeit. Prospekte zur Verfügung.

Nähere Auskunft durch das Institut.

1891/814

Ewald Hildebrand, Armeelieferant, Halle a. S.

No. 621. **Minut-Therm.** rothbelegt M. 2. —

franco Haus, für Bruch Ersatz. — Spezial-Preisliste umsonst und portofrei.

Kriegsministerielle Referenzen. 173]19.6

## Sanatorium Baden-Baden.

Consultirender Arzt: **Dr. A. Frey**, Hausarzt: **Dr. W. H. Gilbert.**

Prospekte und Auskunft durch **Die Direction.** 170]23.10

Bei **Malsch & Vogel** (Verlag der „Aerztlichen Mittheilungen“) in Karlsruhe ist stets auf Lager:

**Anweisung über das Desinfectionsverfahren bei Diphtherie und Scharlach.**

**Vorschriften über Ausführung der Desinfection bei Cholera.**

**Anweisung, Massregeln gegen den Typhus betreffend.**

Bericht der Medicinalreferenten über generelle **Massnahmen zur Verhütung der Verbreitung der Tuberculose.**

== Preis: 3  $\mathcal{M}$  pro Stück; bei Bezug grösserer Parthien billiger. ==



**MATTONI'S**  
**MOOR-EXTRACTE** ZU  
 BÄDERN  
**MOOR-SALZ**  
**MOOR-LAUGE**

164]10.5

Einziger  
 natürlicher Ersatz  
 für  
 Mineralmoorbäder.

Heinrich Mattoni  
 FRANZENSBAD, KARLSBAD.  
 WIEN, Tuchlauben, Mattonihof, BUDAPEST.

Dr. Acker's Familienpensionat 167] 12.6  
 für

**Nerven- und Gemüthsleidende**

Mosbach a. Neckar (Baden).

Empfehlungen von hervorragenden ärztlichen Autoritäten. Prospecte auf Wunsch.

## Soolbad Dürrheim.

705 m über dem Meere, Station Marbach der Badischen Schwarzwaldbahn.  
 Eröffnung 22. Mai.

177]2.2

Grossh. Badische Salineverwaltung.

### Bekanntmachung.

Verschiedene Vorkommnisse veranlassen mich, die Herren Collegen darauf aufmerksam zu machen, dass mit **ansteckenden** oder **ekelerregenden Krankheiten** behaftete Personen nicht im Grossh. Landesbade aufgenommen werden. Dazu gehören auch **parasitäre** Krankheiten (Krätze, Läuse u. dgl.) und werden mit solchen Behaftete fortan unnachsichtlich bis zu erfolgter Reinigung zurückgewiesen, selbst wenn sie — durch Verschweigung der Infection — zum Eintritte einberufen sind.

Baden, 24. Mai 1893.

Der Arzt des Grossh. Landesbades.

Dr. Öffinger, Medicinalrath.

178]3.2

**Impf-Impressen.** Den Herren Impfähren empfehlen wir unser Lager aller zum Impfgeschäfte nöthigen Impressen (roth, grün und weiss), welche wir sämmtlich auf gut satinirtes Papier gedruckt, umgehend liefern.

Karlsruhe. **Malsch & Vogel**, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

### Verhaltens-Vorschriften für die Angehörigen der Impflinge.

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir die lt. Erlass Grossh. Ministeriums des Innern vom 19. November 1885 vorgeschriebenen „Verhaltens-Vorschriften etc.“

Karlsruhe. **Malsch & Vogel**, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.